

# Schwarzwälder Tageszeitung

## Aus den "Tannen"

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. 3. Post 4.120 einchl. 10 J. Beschr.-Geb. zug. 60 J. Anzeigengeb.; d. Zg. 1.40 einchl. 20 J. Anzeigengeb.; Einzelz. 10 J. Bei Nichterschweimen der Zeit. inkl. höh. Gewalt ab. Vertriebskz. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtschiff: Kannenblatt. / Fernruf 821. Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 26

Montag, Mittwoch, den 2. Februar 1938

61. Jahrgang

### Britische Großaktion in Palästina

#### 2 Soldaten und 21 Freischärler getötet — 200 Araber verhaftet

#### Fortdauernde Kämpfe in Palästina

Jerusalem, 1. Febr. Die Kampfhandlungen im Bezirk Jenin zwischen britischen Militär und der Polizei einerseits und den arabischen Freischärler andererseits halten — wie aus Jerusalem gemeldet wird — weiter an. Zwei Soldaten wurden bisher getötet und zwei verwundet, während die Verluste der Araber nicht genau bekannt sind. Doch soll hier die Zahl der Toten bereits auf zehn gestiegen sein.

Jerusalem, 1. Februar. Zu starken Kämpfen zwischen britischen Truppen und ausländischen Arabern kam es im Jenin-Distrikt, bei denen bisher 23 Tote und eine große Anzahl von Verwundeten zu verzeichnen sind. Mehrere Abteilungen versuchten, unterstützt von Panzerwagen und Flugzeugen, die Freischärler zu umzingeln, die auf 60 bis 150 Mann geschätzt werden. Die britischen Truppen verloren bisher 2 Tote und 2 Mann wurden verwundet, während auf Seiten der Freischärler 21 Mann gefallen und viele verwundet sind.

Die Kämpfe begannen Montagabend und dauerten die ganze Nacht an. Das Kampffeld wurde mit Scheinwerfern und Leuchtsignalen erleuchtet. Auch am heutigen Tage wurden die Kämpfe fortgesetzt. Es wurde festgestellt, daß die meisten Mitglieder der Freischärler Araber syrischer, transjordanischer und irakischer Her-

kunft sind, die in den letzten vierzehn Tagen illegal die Grenze überschritten haben. Man glaubt, daß die Freischärler Verstärkungen von arabischen Dorfbewohnern erhalten haben, die den über die Dörfer verhängten Strafen entgegen wollten. Ueber 200 Araber sind im Jenin-Distrikt, in dem durch Sabotageakte alle Telefonleitungen unterbrochen worden sind, verhaftet worden. Die britischen Truppen umzingelten die drei Dörfer Arara, Hjoan und Yamoon, die von besonderer taktischer Bedeutung sind. Es wurden fahrbare Funkstellen aufgestellt, um die Zusammenarbeit der Truppen zu sichern. Die „Jerusalem Evening Press“ berichtet, daß die Polizei an der syrisch-palästinensischen Grenze heute einige Lastwagen mit Waffen und Munition einschließlich mehrerer Maschinengewehre beschlagnahmt hat. Auch im Distrikt Jericho kam es zu neuen Zwischenfällen. In Zusammenstößen mit Freischärler-Abteilungen wurden ein Araber und mehrere eingeborene Polizisten getötet.

Kolonialminister Ormsby Gore erklärte auf eine Anfrage im Unterhaus wegen der Lage in Palästina, er habe seinen Erklärungen nichts hinzuzufügen. Gewalttaten und Terror hätten sich dort weiter fortgesetzt, der Druck der militärischen Polizei sei aufrecht erhalten worden, und es habe mehrere erfolgreiche Gesuche mit bewaffneten Banden gegeben. Die wirtschaftliche und finanzielle Lage im Lande gebe Anlaß zu Besorgnis, und in Haifa und Tel Aviv habe die Arbeitslosigkeit zugenommen.

### „Habt Ihr verstanden?“

#### 15 Jahre faschistischer Miliz — Mussolini spricht zu den Legionären

Rom, 1. Febr. Der 15. Jahrestag der Gründung der faschistischen Miliz ist zu einer eindrucksvollen Heldenschau der für die Eroberung des Imperiums und in den antibolschewistischen Kämpfen in Spanien gefallenen Offiziere und Legionäre der Miliz geworden.

Wie seit Jahren war am heutigen Gründungstage vor dem Kolosseum eine Anzahl Milizbataillone mit Abordnungen des Heeres zur Parade angetreten, die Mussolini nach der feierlichen Verleihung des Militärischen Verdienstordens und des italienischen Königshaus in der Triumphstraße mit dem neuen, erst seit kurzem eingeführten römischen Paradeschritt abgenommen hatte. Die Auszeichnungen wurden vom Duce persönlich den Frauen oder Geschwistern der Gefallenen der Miliz bzw. Milizoffizieren und Soldaten überreicht und angeheftet. Mussolini wandte sich mit einer Ansprache an die Offiziere und Unteroffiziere und die „nahen und fernan Legionäre“, in der er seiner hohen Genugtuung über die Miliz Ausdruck gab, die heute eine „geschlossene Masse bildet, die ein eigenes Gesicht hat“. „Schulter an Schulter“, so führt der Duce weiter aus, „Reht an der Seite der übrigen Streitkräfte des Staates die Miliz, die in brüderlicher Kameradschaft in Friedenszeit ihre gewaltige Aufgabe mit ihnen teilt und in Kriegszeit ihre Bataillone mobilisiert, um den Heldengeist der ersten faschistischen Sturmtruppen als den treuen Wächter der Revolution von Geschlecht zu Geschlecht weiterzutragen. Während dieser fünfzehn Jahre hat die

Miliz in Libyen, in Aethiopien und in den spanischen Ländern ihr Blut vergossen und Blätter des Ruhmes geschrieben. Sie ist bereit, sich auch noch in kühneren Kampfzügen zu fühlen. Ich weiß, Ihr wartet nur auf den Ruf darauf.“

Begnehmend auf den neuen römischen Paradeschritt erklärte Mussolini: „Dieser Paradeschritt ist das Symbol der Kraft, des Willens, der Energie der jungen Geschlechter des Viktorienbündels, die davon begeistert sind. Es ist ein Schritt schwieriger und harten Stils, der eine besondere Vorbereitung erfordert, und gerade deshalb wollen wir ihn. Es ist ein Schritt, den Stubenhocker, Fettdünke und die sogenannten Blindgänger niemals werden machen können, und gerade deshalb gefällt er uns.“

Zum Schluß wandte sich der Duce in seiner durch den italienischen Rundfunk übertragenen Rede an die Legionäre unmittelbar mit den Worten: „Das faschistische Italien ist stark. Es hat viele Waffen und noch mehr Männer zu ihrer Handhabung. Es hat ein einziges Kommando und eine in vier Kriegen getriebene Willenskraft. Das Italien des 16. Jahres der faschistischen Zeitrechnung achtet die Interessen aller. Aber es ist bereit, seinen Frieden und seine Zukunft gegen jedermann zu verteidigen.“

Seine Schlusfrage: „Habt Ihr verstanden?“ wurde von den Reihen kräftig mit einem tausendfachen „Ja!“ beantwortet.

### Von unbekanntem U-Boot torpediert

#### Englisches Schiff mit 11 Mann gesunken

London, 1. Februar. Nach einer Mitteilung des englischen Marineministeriums ist der englische Dampfer „Cudymion“ (884 Tonnen, Heimathafen Gibraltar) in der Nähe von Cartagena von einem unbekanntem U-Boot torpediert worden und gesunken. Nach Pressemeldungen sollen elf Mann der Besatzung, darunter der Kapitän, seine Frau, und ein schwedischer Beobachter des Nichtmischungs-ausschusses ertrunken sein. Nach den Angaben der englischen Admiralität befand sich das Schiff von Gibraltar mit einer Kohlenladung nach Cartagena unterwegs, als es in den frühen Morgenstunden des Montags etwa sechzehn Meilen vom Cap Timoso entfernt torpediert wurde. Der Dampfer sank innerhalb kurzer Zeit. Von den fünfzehn Angehörigen der Besatzung konnten sich nur vier schwimmend an Land retten.

### Bernd Rosemeiers letzte Fahrt

#### Sechs Rennfahrer trugen ihn zu Grabe

Berlin, 1. Febr. H-Hauptsturmführer Bernd Rosemeyer, der aus einem beispiellosen heldhaften Kampf für die Sache des deutschen Kraftfahrports und damit für die Geltung des deutschen Namens in der Welt so früh gerissen wurde, ist am Dienstag nachmittag auf dem Waldfriedhof Dahlem zu seiner letzten Ruhestätte geleitet worden. Noch einmal offenbarte sich in einer unübersehbaren Fülle herrlicher Blumenpenden und in der Teilnahme führender Persönlichkeiten des gesamten deutschen öffentlichen Lebens die Wertschätzung, deren sich der Dahingegangene als Sportmann, als Kamerad und als Mensch erfreute.

Bier H-Untersturmführer und vier Rennfahrer in weißer Sportkleidung hielten die Totenwache. Rüge und Ehrenböden lagen auf dem zunächst nur mit den Kranzpenden der Anverwandten geschmückten, mit der Flagge des Reiches bedeckten Sarg.

Namens des Reichsführers H-Himmler gedachte der Chef des H-Hauptamtes, H-Obergruppenführer Veihmeyer, in tiefer Dankbarkeit des tapferen, fleißigen, stets bescheidenen und freundlichen Kameraden. Anschließend legte Korpsführer Hübnlein den prachtvollen, blumengeschmückten Vorbeerkranz des Führers und



Weltbild (BR).

### Reichsaussenminister v. Neurath 65 Jahre alt

Der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr Konstantin von Neurath, wird am 2. Februar 65 Jahre alt. Er ist am 2. Februar 1873 in Klein-Glattbach in Württemberg geboren. Im Sommer 1914 war er bei Kriegsausbruch gerade Botschaftsrat in Konstantinopel. Er eilte sofort zur Front, wo er bis zum März 1915 als Kompanieführer kämpfte. Er war dann auf Anfordern des Auswärtigen Amtes wieder Botschaftsrat in Konstantinopel, wurde 1917 Rabinetschef des Königs von Württemberg, 1919 Gesandter in Kopenhagen und ging von dort als Botschafter beim Quirinal nach Rom. Im April 1929 wurde er von der damaligen deutschen Linkspresse angerepelt, weil er als deutscher Botschafter es vorgezogen hatte, einem Vortrag des Literatur-Hausierers Emil Ludwig Cohn in Rom fernzubleiben. Im Juni 1930 kam Herr von Neurath als Botschafter nach London, wo er sich außerordentliche Wertschätzung zu erwerben wußte.

Seit dem 2. Juni 1932 steht er nun an der Spitze des Außenministeriums. Freiherr von Neurath gehört zu den Männern, die in stiller, zäher Arbeit den Boden für die Gleichberechtigungsforderung vorbereitet haben. Die Wiedererringung der uneingeschränkten Reichshoheit und die lange Reihe außerpolitischer Erfolge seit 1933 ist auch mit dem Namen des Reichsaussenministers verknüpft. Der Führer hat die erfolgreiche Arbeit seines Außenministers durch hohe Ehrungen anerkannt. Am 30. Januar 1937 verlieh er ihm das Goldene Parteiabzeichen und am 18. September ernannte er ihn zum Ehren-Gruppenführer der H. Die wiederholten Auslandsreisen Neuraths im vergangenen Jahr, u. a. nach Italien und zu den Staaten im Südoften Europas, bahnten fruchtbare neue Beziehungen auf der Linie der zweiseitigen Abmachungen an, die sich als Methode der deutschen Außenpolitik immer wieder bewährt haben.

Am 2. Februar 1938 trat der Reichsaussenminister Dr. v. Neurath an der Bahre wieder mit den Worten: „Im Namen und im Auftrag des Führers als äußeres Zeichen seiner Anerkennung und seines Dankes für Deine Erfolge und Deinen Einsatz für Deutschlands Geltung.“ Der zweite Kranz, den der Korpsführer niederlegte, war der des Stellvertreters des Führers, Rudolf Hess. Dann widmete er in seiner Eigenschaft als Führer des deutschen Kraftfahrports dem Dahingegangenen einen Vorbeerkranz und würdigte ihn als leuchtendes Vorbild sportlicher Haltung, sportlicher Leidenschaft und ganzen Einsatzes. Für die Reichsregierung entbot Reichsverkehrsminister Dr. Doppenhiller den letzten Abschiedsgruß. Weitere Kränze wurden niedergelegt im Namen des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring, des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels und des Reichsministers für kirchliche Angelegenheiten Kerrl.

Unter den Trauerkränzen von Beethoven trugen dann die Rennfahrer Stud, Haffe, Müller, Caracciola, von Brauchitsch und Lang durch ein von Ehrenkürmen der H und des NSKK-Motorlehrerturmes „Bernd Rosemeyer“ mit Fadeln gebildetes Spalier den Sarg zur Gruft. Die Ehrenkompanie der Leib-



Handarte Adolf Hitler präsentierte das Gewehr, als ihm Liebesgaben Kameraden die Herblühe Hülle Bernd Kofemepers der Erde übergeben wurde, und zum letzten Gruß senkten sich über dem offenen Grabe eine Sturmflut der ff und zwei Stände des NSKK.

Dem Treulich der ff: „Wenn alle untreu werden“ folgten noch viele tiefempfundene Ansprachen aus dem großen Freundeskreis, und bald schmückten in weitem Umkreis Berge von Kränzen die letzte Ruhestätte Bernd Kofemepers, in dessen Nähe auch sein Kamerad Ernst von Delfus den ewigen Schlaf schlüft.

### Begründung der Aufrüstung in USA.

Washington, 1. Febr. Zur Vorbereitung der großen Aussprache im Kongress über die neue Flottenvorlage begann im Marinenausschuss des Abgeordnetenhauses die Bernehmung der Sachverständigen. Als erster Zeuge erklärte der amerikanische Flottenchef Admiral Leahy, daß die vor kurzem in England und in Japan erfolgte Aufrüstung der Kriegsstotte eine sofortige Verstärkung der amerikanischen Seestreitkräfte erforderlich gemacht habe. Die Sicherheit der Vereinigten Staaten sei durch die seit Ablauf des Londoner Flottenvertrages von 1930 vorgenommenen Rüstungen zur See ernstlich gefährdet worden. Als Gegenüber auf gewisse Fragen führte Admiral Leahy aus, daß weder der Gedanke an einen Angriffskrieg noch der Wunsch, den Weltpolen zu spielen, diesen Plan ausgelöst habe. Um Erfolge in einem überseeischen Angriffskrieg auch nur annähernd sicherstellen zu können, wäre es notwendig gewesen, den jetzt vorliegenden Aufrüstungsplan zu verdreifachen. Zu Vergleichszwecken unterbreitete darauf der Flottenchef dem Ausschuss die internationale Marinetafel. Als besonders ernst bezeichnete er die U.S.S.R. Als von einem Abgeordneten gefragt wurde, inwiefern die Verhältnisquote 5:3 von Japan gefordert worden sei, sagte Leahy, daß er nicht imstande sei, darauf eine klare Antwort zu geben. Er ergänzte diese Feststellung aber durch die Mitteilung, daß Japan erheblich mehr Kreuzer als die Vereinigten Staaten gebaut und ebenso die Zahl der Zerstörer vermehrt habe.

### „Zum Frieden bereit, aber zur Abwehr gerüstet!“

Roosevelt will um Verständnis für die Flottenabsichten werden  
Washington, 2. Februar. Die außenpolitische Debatte im Senat hat auf die Bundesregierung offenbar keinen sehr großen Eindruck gemacht. Außenminister Hull erklärte, daß er die Außenpolitik der Vereinigten Staaten wiederholt ganz klar dargelegt habe, und Präsident Roosevelt selbst äußerte vor Vizepräsidenten, „Americas Außenpolitik dürfte nunmehr den meisten Leuten klar sein“. Er habe sie ja kürzlich bereits dahin formuliert, daß die USA Frieden wünschten, aber zur Abwehr gerüstet sein müßten. In Roosevelts Auftrag hatte Senator Pittman am Dienstag im Bundesssenat erneut betont, daß die amerikanische Regierung weder Bündnisse abschließen, noch Interventionen plante.

Zunehmend ist durch die Erörterung des Wehretats die Außenpolitik jetzt wieder so stark in den Vordergrund des allgemeinen Interesses gerückt worden, daß man sich in Regierungskreisen zu überlegen scheint, ob nicht im Rahmen der gegenwärtigen „Schulung“ des amerikanischen Volkes Außenminister Hull oder vielleicht Roosevelt selbst neue grundlegende Ausführungen über die Ziele der amerikanischen Außenpolitik machen sollte. Roosevelt ist jedenfalls sehr viel daran gelegen, Verständnis für die Flottenabsichten zu erwecken.

### „Frankreichs Flottenpläne überholt“

Paris, 1. Febr. Rationeminister William Bertrand erklärte vor Pressvertretern, daß die schnelle Entwicklung der Welt-Marinepolitik ihn überrascht habe, denn sie sei seit etwa einem Monat in eine völlig neue Phase getreten. Alle französischen Marinepläne, die 1937 aufgestellt worden seien, müßten überholt werden, da sonst die französischen Meeres- und Uebersee-Interessen gefährdet würden. Er, der Rationeminister, werde der Regierung geeignete Maßnahmen in Vorschlag bringen. Die frühere Seestellung Frankreichs könne jedoch schnell wieder hergestellt werden, wenn erst die erforderlichen Finanzmittel zur Verfügung ständen. Er werde unter anderem die sofortige Ersetzung verschiedener alter Einheiten vorschlagen.

### Zuspitzung in der Sandkhal-Frage

Beirut, 1. Febr. Der Höchstkommandierende der französischen Leuantentruppen in Syrien und im Libanon, General Huntziger, der unerwartet nach Paris berufen wurde, ist am Dienstag abgereist. Politische Kreise bringen dies in Zusammenhang mit der jüngsten außerordentlichen französisch-türkischen Zuspitzung in der Sandkhal-Frage.

Genf, 1. Febr. Der Rat der Genfer Liga befaßte sich mit dem türkisch-französischen Streit um die Wahlordnung für den Sandkhal-Alexandrette. Er beschloß die Einsetzung eines Komitees, das aus Vertretern von fünf Staaten besteht und den Auftrag hat, sich zu bemühen, an dem vom Wahlausschuss ausgearbeiteten Verfahren diejenigen Änderungen vorzunehmen, die sich als notwendig erweisen sollten. Die Wahlen sollten ursprünglich bis zum 15. April d. J. durchgeführt sein. Nunmehr ist mit einer Verschiebung zu rechnen.

### Kammerführung in Brüssel

Die Frage der belgischen Kriegsmaterialtransporte nach Sowjetrußland

Brüssel, 1. Febr. In der mit Spannung erwarteten Kammerführung am Dienstag nachmittag äußerte sich die Regierung zu der registrierten Beschuldigung, daß sie Kriegsmaterialtransporte an die spanischen Bolschewisten begünstigt habe. Vor der Kammer, deren Tribünen mit Neugierigen überfüllt waren, erklärte Verkehrsminister Ward, daß der fragliche Flugzeugauftrag für Spanien — es handelt sich um die Lieferung von drei Fokker-Flugzeugen durch die belgische Firma Sabena — nicht durchgeführt worden sei, da die belgische Regierung nach Inkrafttreten des Nichtmischungs-Abkommens die erforderliche Ausföhrung nicht mehr erteilt habe. Die Bemühungen des Balencia-Vertreters, die bereits an die Firma bezahlte Kaufsumme von 600 000 Franken zurückzuerhalten, seien erfolglos geblieben. Der registrierte Abgeordnete Perante erklärte dann, daß keine

Partei die Angelegenheit den Gerichten zur Untersuchung übergeben werde. Er überreichte dem Ministerpräsidenten Janson einen verchlöffenen Umschlag, der, wie er erklärte, weitere belastende Schriftstücke enthalte. Janson weigerte sich jedoch, diesen Umschlag zu öffnen und beschuldigte die Regierten, daß sie die fraglichen Schriftstücke auf unrechtmäßige Weise entwendet hätten.

### Erst Neuordnung Chinas dann Friedensverhandlungen

Tokio, 1. Febr. Außenminister Hirota erklärte am Dienstag vor dem Staatsauschuß, Japan werde mit dem neuen Regime in China erst dann über den Frieden verhandeln, wenn dieses Regime die Vereinheitlichung Chinas durchgeführt habe und als Zentralregierung anerkannt werde. Grundlage der Friedensverhandlungen blieben die vier Punkte, die Mitte Januar von der bisherigen Regierung abgelehnt worden waren. Auf die Frage, ob und wo japanische Garnisonen in China verblieben, antwortete Hirota und auch der Kriegeminister, hierüber werde erst nach Beendigung des Konfliktes zu entscheiden sein. Die Garnisonen sollten zur Unterstützung der neuen chinesischen Regierung und als Garantie für die Durchführung der Friedensbedingungen sowie die Aufrechterhaltung der Ordnung dienen.

Wie aus den Ausführungen des Außenministers weiter hervorgeht, strebt Japan einen Abschluß eines Wirtschaftsvertrages mit ganz China an, der gleichzeitig Sonderverträge über die Ausbeutung der Bodenschätze sowie Handel und Verkehr enthalten muß.

### Englische Anleihebereitschaft

London, 1. Febr. Im Unterhaus erklärte Schatzkanzler Sir John Simon am Dienstag, angesichts des gegenwärtigen Zustandes der britischen Wirtschaft sei er zu gewissen Entscheidungen in der Frage der Gewährung von Auslandsanleihen gekommen. Für gewisse Arten von Auslandsanleihen werde in Zukunft freiere Hand gelassen als bisher, jedoch gelte dies nicht für Anleihen ausländischer Regierungen, ausländischer Ortsbehörden oder staatlich kontrollierter Auslandsfirmen. Nach den ausführlichen Erklärungen des Schatzkanzlers werden jedoch Anleihen für britische Anleihegeber zum Zweck von Erwerb im Auslande oder der Entwicklung von Unternehmungen im Ausland freier als bisher behandelt werden. Ebenso wird dies bei Transaktionen der Fall sein, die große Blocks ausländischer Papiere bestimmter Art umfassen.

Im Verlaufe der Sitzung sprach Dominienminister Malcolm MacDonald kurz zur Frage der englisch-irischen Verhandlungen. Er erklärte, man könne jetzt noch nicht sagen, wie diese Fragen im einzelnen entschieden würden.

### Sowjetbotschafter half GPU-Agentin zur Flucht

Paris, 1. Febr. Die kommunistische GPU-Agentin Lydia Grosowitsch, die bei der Ermordung des ehemaligen GPU-Agenten Reih in der Schweiz beteiligt gewesen sein soll, wurde am 21. Januar unter Kaution freigelassen. Wie die Pariser Zeitungen berichten, fuhr die von der französischen Geheimpolizei überwachte Grosowitsch mit einem Kraftwagen der sowjetrussischen Handelsvertretung in Paris in die Sowjetbotschaft und blieb seitdem der Polizei verschunden. Die französische Presse zweifelt nicht mehr daran, daß die unter Nordverdaat lebende Agentin höchstwahrscheinlich mit Hilfe der Sowjets bereits über die französische Grenze entkommen ist. Man vermutet sie schon in Moskau, wo ihr Mann — der von der Schweizer Polizei gesuchte Mörder des Reih — schon seit Wochen weilt. Die „Action Francaise“, die besonders aufgebracht ist über diesen Verfall der französischen Polizei und über die Unerschämtheit der Sowjetbotschaft, fragt, ob etwa der sowjetrussische Botschafter an der Flucht seiner Agentin persönlich mitgewirkt habe. Jedenfalls behauptet sie, daß Lydia Grosowitsch mit einem Kraftwagen der Sowjetbotschaft unbemerkt das Weite gesucht habe und daß die französische Polizei sich von der GPU an der Nase herumführen lasse.

### Jüdische Flut aus Rumänien

Sie richten sich in Oesterreich häuslich ein

Wien, 1. Febr. Die jüdische Einwanderung aus Rumänien nach Oesterreich scheint in vollem Schwunge zu sein. Die „Reichspost“ veröffentlicht aus Kreisen des Seherbergungsgewerbes eine Zuschrift, nach der in einem großen Wiener Hotel bereits seit Wochen zahlreiche jüdische Emigranten aus Rumänien Aufenthalt genommen haben und auch die Absicht durchblicken lassen, in Oesterreich zu bleiben. Bezeichnend sei es, daß nur die Frauen der eingewanderten Juden im Hotel wohnen, während die Männer in Oesterreich umherreisen und nach Beschäftigung suchen. Weiter erklärt die „Reichspost“, daß es wirklich an der Zeit wäre, dieser jüdischen Einwanderung einen Riegel vorzuschieben, andernfalls könnte der Schaden gefährliche Ausmaße annehmen.

### Weltnachrichtentongreß eröffnet

Kairo, 1. Febr. Der König von Ägypten hat am Dienstag im königlichen Opernhaus den Weltnachrichtentongreß eröffnet. Von 70 eingeladenen Ländern haben 62 über 600 Vertreter entsandt. Die starke deutsche Abordnung wird geleitet von Ministerialdirektor Fleischmann. Die Konferenz muß neben allgemeinen Fragen zu rund 1500 Entwürfen und Änderungsorschlägen Stellung nehmen. Darunter befindet sich auch ein Antrag Ägyptens auf Errichtung eines für den Nahen Osten bestimmten Senders von 100 kw.

### Niesenfeuer in einer englischen Kleinstadt

16 Wohnhäuser niedergebrannt — Orkan macht die Brandbekämpfung unmöglich

London, 1. Februar. In Rowbiggin by the Sea, einem Städtchen in Northumberland, brach Dienstag ein Feuer aus, durch das ein ganzer Straßenzug mit 16 Holzhäusern vernichtet wurde. Die dort wohnenden Familien, 55 Personen, einschließlich Frauen und Kinder, wurden obdachlos. Der Feuerwehr gelang es nicht, den Brand wirksam zu bekämpfen, da der Orkan, der augenblicklich in England herrscht, jede Eindämmung des Feuers unmöglich machte.

### Deutsche Eisenbahner besuchen Polen

Berlin, 1. Febr. Zur Pflege des Erfahrungsaustausches zwischen den europäischen Eisenbahnverwaltungen unternahmen mehrere Referenten des Reichsverkehrsministeriums und Präsidenten einiger Reichsbahndirektionen der Deutschen Reichsbahn unter Führung von Staatssekretär im Reichs- und preußischen Verkehrsministerium Kleinmann vom 3. bis zum 7. Februar d. J. eine Studienreise nach Polen. Die Fahrt gilt als Segenbesuch zu einer Studienreise polnischer Eisenbahner nach Deutschland, die im September 1937 unter Leitung von Vizeverkehrsminister Bobrowski stattfand. Die polnischen Eisenbahner hatten schon vor zwei Jahren Mittel-, Süd- und Westdeutschland besucht. Im Herbst des vorigen Jahres galt ihre Reise dem deutschen Norden, wobei sie auch die Gelegenheit zu einer Fahrt über den Hindenburg-Damm wahrnahmen. Die bevorstehende Reise der deutschen Eisenbahner wird in Warschau beginnen und sich dann über den polnischen Süden bis nach Krakau erstrecken.

### Der Arbeitseinsatz 1938

Berlin, 1. Febr. Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Spruy, macht in der „Sozialen Praxis“ Mitteilungen über neue Maßnahmen, die zur Deckung des Bedarfes an Arbeitskräften getroffen werden sollen. Trotz des sehr hohen Beschäftigungsgrades ist der Bedarf an Arbeitskräften nicht gedeckt. Die fehlenden Arbeitskräfte werden auf reichlich eine halbe Million geschätzt.

Präsident Spruy untersucht die Möglichkeiten von Reserven, die aus anderen Bevölkerungskreisen noch zu schöpfen sind. Er weist darauf hin, daß in bestimmten Schulgebieten schulentlassene Jungen sich in den ersten Jahren nach der Eingliederung in das geordnete Erwerbsleben zu entziehen pflegen, um im Elternhaus auf eine ihnen besonders zugewandte Arbeit zu warten. Dieses Verhalten sei unerwünscht. Eine Meldepflicht für die Eltern aller Schulabgänger sei in Erwägung zu ziehen. Eine wesentliche höhere Reserve bietet die weibliche Bevölkerung. Hier seien jedoch die Gefahren des Fehleinsatzes besonders groß. Es erscheine nötig, von allen Mädchen unter 25 Jahren, die als Arbeiterinnen oder Angestellte tätig werden wollen, den Nachweis zu verlangen, daß sie vorher ein Jahr lang in der Landwirtschaft, Hauswirtschaft oder in pflegerischen Berufen gearbeitet haben.

Weiter könne der Einsatz sogenannter selbständiger Erwerbspersonen in Betracht kommen, die kaum den notwendigen Unterhalt für sich und ihre Familien aufbringen. Ebenso sei die Beschäftigung der Strafgefangenen bei Außenarbeiten gewerblicher und landwirtschaftlicher Art zu erwägen, wobei für gute Leistungen eine Herabsetzung der Strafbauer in Aussicht gestellt werden könnte. Für die Landwirtschaft hat, wie Präsident Spruy mitteilt, die Reichsanstalt die Heranziehung von rund 100 000 ausländischen Arbeitern in die Wege geleitet. Auch nach Ausschöpfung aller dieser Reserven ist eine volle Deckung des Bedarfes weder zahlen- noch wertmäßig möglich. Es würden deshalb außerdem beim Arbeitseinsatz noch Verteilungsmaßnahmen in Erwägung gezogen werden müssen.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

Japanischer Besuch beim Führer. Der Führer und Reichszanzler empfing am Dienstag den japanischen Reichstagsabgeordneten und Leiter der „Deutsch-japanischen Kameradschaft“ in Tokio, Seigo Katano, der sich auf seiner europäischen Studienreise zuletzt in Deutschland aufhielt.

Bollstreckung eines Todesurteils. Am 1. Februar wurde der 1915 geborene Walter Sahlhys hingerichtet, der vom Schurgericht in Frankfurt a. M. wegen Mordes zum Tode verurteilt worden ist. Sahlhys hat in der Nacht zum 21. Juli 1937 in Frankfurt a. M. Jelsheim den 53 Jahre alten Schausteller Karl Bauer mit einer Art erschlagen, um ihn berauben zu können.

Offiziere der „Emden“ besuchten Abdis Ababa. Eine Offiziersabordnung des deutschen Kreuzers „Emden“ ist von Massaua aus über Asmara im Flugzeug in Abdis Ababa eingetroffen, wo sie auf dem Flughafen vom deutschen Konsul und der deutschen Kolonie, dem Adjutanten des Vizeregiments und zahlreichen hohen italienischen Offizieren begrüßt wurde. Zu Ehren des Kommandanten Bürkner gab der Vizeregiment den deutschen Offizieren ein Frühstück, während am Abend in dem deutschen Konsulat ein großer Empfang stattfand.

Ein Vorbild für England. In einer Zuschrift an die „Times“ stellt William Teelling den Reichsarbeitsdienst für England als Vorbild hin. Ein solcher Arbeitsdienst würde für das Empire von großem Nutzen sein. Die jungen Engländer sollten, so sagt Teelling, für ein Jahr in den Dominions und Kolonien bisher noch unerforschene Gebiete für die menschliche Besiedlung erschließen.

Der rumänische Außenminister Micescu traf am Dienstag auf dem Belgischer Hauptbahnhof ein. Zu seiner Begrüßung hatte sich Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinowitsch mit seinem Kabinettschef Dr. Protisch und den beiden Staatssekretären im Außenministerium Andriich und Bilja eingefunden.

Unglück im Hamburger Hafen. Ein schweres Unglück ereignete sich im Hamburger Hafen. Am Kranhoft am Altkai wurde ein großer Schwimmkran einer Hamburger Kohlenfirma von einer heftigen Sturmflut erfaßt, losgerissen und auf den Strom getrieben. Dort warf der Sturm den Kran auf die Seite, so daß er schließlich zum Teil in den Fluten versank. An Bord befanden sich zur Zeit des Unglücks sieben oder acht Männer, die sich in den Mannschafträumen aufhielten. Noch zwei oder drei Berungrückte befanden sich in einem Raum unter Wasser. Taucher versuchten, die Eingeschlossenen lebend zu bergen.

Drei englische Militärflugzeuge abgestürzt. Bei heftigem Sturm stieß am Montag ein Flugzeug der englischen Fliegerschule Hanworth mit einem anderen Flugzeug zusammen und ging in Flammen auf. Ein Flugschüler wurde getötet, ein anderer schwer verletzt. — Ein Zweifaker der Fliegerschule von Leuchars stürzte auf ein Eisenbahngleis, wobei der Pilot getötet wurde. Bei einem dritten Flugzeugabsturz in Ufford wurde ein Fliegeroffizier getötet und sein Begleiter verletzt.



# Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 2. Februar 1938.



Weltbild (W).

### Im Zeichen der Soldatenbilder

Bei der Reichskriegensammlung am 5. und 6. Februar kommen zwölf verschiedene WW-Abzeichen zum Verkauf, die die Entwicklung des deutschen Heeres vom 16. Jahrhundert ab darstellen. Die Abzeichen wurden in schlesischen Webereien und in Wuppertal und Krefeld hergestellt.

### Mit den „Breitern“ in den Hochschwarzwald

Stijunst Altensteig startet am Sonntag auf den Ruhestein. Sage mit niemand, ein Sonntag beim Wintersport sei weniger schön als ein Sportsonntag im Sommer. Ist auch ein Sommer-Sonntag bei lippiger Natur und blendender Sonne, bei Wasserisportfreuden oder Wanderungen und Fahrten durch blühende Ätzen und verschwiegene Wälder ein immer neues Erlebnis, so braucht ihm doch ein Winter-Sonntag nicht nachzugeben, wenn man ihn richtig verbringt. Im Gegenteil — gerade bei uns Schwarzwäldern, die wir in unseren Schwarzwaldbergen jeglichen Wintersport ausüben können, wiegt der Winter den Sommer voll auf.

Wenn auch die Schneeverhältnisse im allgemeinen und im besonderen bei uns in Altensteig nicht jedes Jahr die besten sind, so gibt es doch nahezu in jedem Winter eine kurze Zeit, während der wir uns die Schlittschuhe oder die Schneeschuhe unter die Füße schnallen, oder gar die Schlittschuhe heroorholen können, um uns auf spiegelblankem Eis oder im Weiß der heimatischen Landschaft zu tummeln. Und wenn es Frau Holle mit uns Altensteigern nicht gut meint, so haben wir dann und wann mal Gelegenheit, in den Hochschwarzwald zu fahren und dort dem schönsten allen Sports zu huldigen.

Wir schreiben nunmehr schon Februar und wer weiß, ob und wie oft nochmal auf den Höhen der Umgebung Altensteigs soviel Schnee liegt, daß wir die engere Heimat mit den Breitern durchstreifen können. Deshalb führt die Stijunst Altensteig am kommenden Sonntag wieder eine Omnibusfahrt nach dem Ruhestein durch. Um 7 Uhr früh ist Start vor dem Postamt; Rückkehr nach gemeinsamer Abendessensstunde. Vom Ruhestein aus besteht die Möglichkeit, sich der Führung eines bewährten Schirglers auf Umwegen zu der Hornsgrinde und zurück anzuschließen. Skiläufer, die Landschaft und Langlauf mehr lieben als Übungswiese, können außerdem zum „Schliff“ und zurück, oder über den Schliffkopf nach Freudenstadt zu fahren und abends dort dem Omnibus wieder zusteigen. Anmeldungen zu der Fahrt in der Buchhandlung Kauf.

Eines noch nebenbei: Die „Stijunst Altensteig“ ist keine Organisation, sondern ein Begriff, der die ganze Altensteiger Stijungemeinde umschließt. Es braucht also niemand zu denken: „Stijunst? — Ja, do den i so loa Mit-glied droo“.

**Befördert.** Anlässlich des 30. Januar hat das Gebiet der Hitler-Jugend in Anerkennung ihrer geleisteten Arbeit folgende Jungen befördert: In der HJ: Zum Scharführer: Hans Angerer-Wildbad, Werner Gellberg-Wildbad, Walter Koch-Neuenbürg, Erich Bisher-Neuenbürg. Zum Kameradschaftsführer: Paul Morlod-Javelstein, Otto Keef-Wildberg, Johannes Schöninger-Sulz, Wilhelm Peter-Pfrottdorf, Hermann Brachhold-Wildbad, Walter Bauerfert-Wildbad, Werner Bött-Wildbad, Karl Pfau-Wildbad, Walter Bopp-Wildbad. — In der DJ: Zum Oberjungenführer: Heinz Reinhard-Ragold, Erwin Weber-Ragold. Zum Jungenführer: Georg Fenschel-Altburg, Willi Finter-Schwann, Helmut Knödel-Höfen, Albert Neuweller-Höfen, Fritz Bürger-Altensteig. Zum Jungenschaftsführer: Fritz Müller-Neubulach, Ernst Kentschler-Altbulach, Egon Schmid-Altensteig, Walter Stoll-Berneck, Hermann Günther-Wildbad, Erwin Halbigel-Neuenbürg, Gerd Nau-Calmbach.

**Verfassung in den Ausschüß der Kreisparafasse.** Der Herr Landrat hat in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Verwaltungsrats der Kreisparafasse Bürgermeister Krapp-Altensteig als Beisitzer in den Ausschüß der Kreisparafasse berufen.

**Neuweiler, 1. Februar.** (Werbeaktion der NS-Frauen-schaft.) In der vergangenen Zeit, wo unsere Landfrauen nicht so angepannt waren, wurde im mittleren Wald eine Werbeaktion für das „Deutsche Frauen-werk“ durchgeführt. Erfreulicherweise ist es gelungen, in den Zellen der Ortsgruppe Neuweiler: Aichelberg, Hünerberg, Meißern und Agenbach die Frauen für die Idee des Führers zu gewinnen. Auch im Stützpunkt Breitenberg-Oberfollwangen gelang es, einen Stützpunkt des Deutschen Frauenwerks zu errichten. Die Frauenschaft Neuweiler hat sich bei diesen Werbeaktionen durch ihre

Vor- und Mitarbeit Verdienste erworben und die Patenschaft bei den Neugründungen übernommen.

**Enzlstöckle, 1. Februar.** Am letzten Sonntag fand auch hier die Gedenkfeier zum 30. Januar statt. Der Gasthof zum „Hirsch“ war zufriedenstellend besetzt. Stüh-punktleiter Link gab in seiner Ansprache einen Rückblick auf die vergangenen fünf Jahre. Durch Sprechstunde der HJ wurde die Feier verhöht. Mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied war die Feier beendet. Anschließend war noch gemütliches Beisammensein.

**Freudenstadt, 1. Februar.** (Oberföllingen noch Sperr-bezirk.) Nachdem sich in Unterföllingen, wo in dem Gehöft der Witwe Fischer am 14. Januar bekanntlich die Maul- und Klauenpest festgestellt worden ist, seither keine Beobachtungsmomente mehr haben feststellen lassen, aus denen hätte geschlossen werden können, daß die Seuche auch noch in einen anderen Unterföllinger Stall verschleppt worden sei, hat der Landrat von Freudenstadt die für die Gemeinde Unterföllingen als Sperrbezirk angeordneten besonderen Maßnahmen jetzt aufgehoben. Unterföllingen gehört nun zum Beobachtungsgebiet. Bekanntlich ist seinerzeit der Viehbestand des Fischer'schen Stalles sofort abgeschlachtet und der Stall verschiedentlich desinfiziert worden. Auch in den Nachbargehöften usw. wurden besondere Schutz-maßnahmen durchgeführt. Außerdem wurde in den letzten 14 Tagen der Viehbestand planmäßig immer wieder unter-sucht. Vor der Befreiung Unterföllingens von den für einen Sperrbezirk vorgeschriebenen besonderen Maßnahmen ist zum Schluß noch einmal eine Untersuchung der Ställe in Unterföllingen auf Seucheverdacht vorausgegangen.

**Calmbach, 1. Febr.** (Verkehr- und Betriebsunfall.) Auf der Landstraße nach Wildbad ereignete sich ein Ver-kehrsunfall. Ein Langholzfuhrwerk kam aus der Richtung Wildbad und ein Lastkraftwagen aus Richtung Calmbach. Als beide Fahrzeuge nebeneinander vorbeifuhren, verlor der Fahrer des Lastkraftwagens das Gleichgewicht und stürzte mit dem Fahrzeug auf die Straße. Der Fahrer wurde schwer verletzt. Am Samstag ereignete sich in einem hiesigen Sägewerk ein Betriebsunfall. Ein 16-jähriger Hilfsarbeiter war an der kleinen Bandsäge beschäftigt. Ein Schwarzenstück schnellte gegen den rechten Arm und schlug diesen gegen das Sägeblatt. Der Junge trug starke Verletzungen davon, u. a. wurde eine Sehne durchgeschnitten, so daß Krankenhausbearbeitung erforderlich war.

**Herrenberg, 1. Febr.** (Flugveranstaltung des NSFK geplant.) Am Samstag hielt der Sturm 6/101 des NSFK-Fliegerkorps eine Führerbesprechung ab. Im Mittelpunkt standen Aufbau und Aufgaben der neu ins Leben gerufenen aktiven Flieger-schar Herrenberg. Am den für unser Volk heute lebenswichtigen fliegerischen Gedanken insbesondere der Herrenberger Jugend nahe zu bringen, wurde beschlossen, nach Möglichkeit den nächsten Modellflug-wettbewerb des Sturms, bei dem gegen 150 Flug-modelle am Start zu erwarten sind, am „Alten Rain“ in Herrenberg abzuhalten. Größten Beifall fand beim Führer-korps des Sturms die neu eingerichtete Werkstatt der Herrenberger Schar. Dem Entgegenkommen der Stadter-waltung, insbesondere des Herrn Bürgermeisters, der selbst Mitglied des NS-Fliegerkorps ist, sind Ausbau und Bereit-stellung der neuen Werkstatt zu danken. Noch in später Nachtstunde trug daher der Draht dem Stadtoberhaupt die Dankadresse ins Haus: Der Segelflieger schönsten Trauer / Erfüllt der neue Werkstatt-Raum. / Drum war der Herjen erst Gebot / Ein Dank Herrn Bürgermeister Schröb. / Ihn schickt bei einem Glase Weins / Der Fliegersturm 6/101.

**nsq. Stuttgart, 1. Febr.** (Brasilianische Stu-denten.) Die akademische Auslandsstelle an der Tech-nischen Hochschule Stuttgart betreut in der Zeit vom 8. Fe-bruar bis 1. März eine Gruppe von 18 brasilianischen In-genieuren unter Führung von Professor Dr. Kuhnig aus Rio de Janeiro. Sie werden in Stuttgart längere Zeit Auf-enthalt nehmen, um an einem Lehrgang an der Technischen Hochschule teilzunehmen, der zugleich der Untermauerung in politischer wie auch wissenschaftlicher Art für die verschie-denen Beschäftigten, die die Gruppe in ganz Deutschland durchführen wird, dienen soll. Neben den wissenschaftlichen Einführungen in die verschiedenen Gebiete des Maschinen-baus, des Kraftfahrwesens, der Reichsautobahnen usw. er-halten die Gäste einen Einblick in die Praxis durch weit ausgedehnte Betriebsbesichtigungen. Nach ihrem Aufent-halt in Stuttgart führt sie die Fahrt weiter nach München, Chemnitz, Dresden, Leipzig, Jena und Halle und findet Anfang April in Berlin ihren Abschluß.

**Stuttgart, 1. Febr.** (Sudetendeutsche Kunst-ausstellung.) Die Sudetendeutsche Kunstausstellung er-öffnete aus den Vorstellungen, die der „Bund der Deut-schen“, einer der drei großen Volkshauptverbände in der Tschechoslowakei, in Karlsbad und in Reichenberg veranstal-tete. Einen großen Teil dieser Werke übernahm dann die Sudetendeutsche Kulturgesellschaft in Berlin. Sie ergänzte sie durch Werke sudetendeutscher Künstler aus der Heimat und solcher sudetendeutscher Kunstschaffenden, die im Reich und in Oesterreich leben. Die Ausstellung wird im Kunst-gebäude am Mittwoch eröffnet.

**Murrhardt, 1. Febr.** (Rauchvergiftung.) Abends nach im Anwesen des Bauern Gottlieb Müller, Spechtshof, Feuer aus. Wahrscheinlich wurde der Brand durch Ent-zündung von Balken in der Nähe des Kamins hervorgeru-fen. Nachdem starker Wind eingelegt hatte, ergriffen die Flammen auch die andere Hälfte des Wohnhauses, das zum großen Teil ausbrannte. Mit Hilfe der Murrhardter Mo-torpritze konnte das Feuer eingedämmt und gelöscht wer-den. Der Knecht Martin Wadel, ein Herrschmiedler Land-helfer, der sich kurz vor Ausbruch des Brandes zur Nach-ruhe beaah, fand durch Rauchvergiftung den Tod.

**Rehlfelden, Kr. Vödingen, 1. Febr.** (Unfall beim Holzhaue n.) Der Landwirt Hermann Eppler aus Rehlfelden geriet beim Holzhaue n unter eine fallende Buche. Dabei wurde ihm ein Arm und ein Bein abgedrückt.

**Blaubeuren, 1. Febr.** (Schneeverwehungen.) In-folge der starken Schneefälle und Schneeverwehungen konnte am Sonntag der Postkraftwagen Blaubeuren-Lal-bingen nicht verkehren. Auch die Landkraftpost von Blau-

beuren auf die Alb und auf das Hochtraß konnte nicht alle Ortschaften anfahren.

**Blaubeuren, 1. Febr.** (Ein Pferd verunten.) Als hier ein Fuhrmann Schutt auf einen Auffüllplatz führen wollte, sanken die Pferde auf dem eingeweichten Boden ein. Während das eine Pferd sich wieder freimachen konnte, blieben alle Bemühungen, das zweite wertvolle Tier auch her-auszubringen, umsonst. Es mußte an Ort und Stelle getötet werden, um es vor weiteren Qualen zu bewahren.

**Süppingen, Kr. Blaubeuren, 1. Febr.** (Schlittenun-fall.) Der Sohn des Hausmeisters Göh aus Süppingen fuhr beim Schlittenfahren in ein Auto hinein. Mit einem Oberschenkelbruch mußte der Junge in ein Krankenhaus ein-geliefert werden.

**Ulm, 1. Febr.** (Funktionäraustausch.) Am Don-nerstag trifft in Ulm eine zweite italienische Studienkom-mission aus der Eisenindustrie ein, die noch am gleichen Tage die Betriebsgemeinschaft J. M. Goith in Heidenheim-Brenz besichtigen wird. — Anschließend besuchen die italie-nischen Gäste die Stadt Stuttgart, wo sie das städt. Gas-werk und die Daimler-Benz-Werke besuchen werden. Von Stuttgart begibt sich die Studienkommission, die aus zwölf Personen besteht, nach Heidelberg.

**Müdingen, Kr. Münsingen, 1. Febr.** (Tödl. Verun-fall.) Im Gemeinewald Spitel traf die letzte Tanne, die zu Papierholz gehauen wurde, beim Fallen den in den fünfziger Jahren lebenden Joh. Georg Gebhardt, Vater von fünf Kindern. Bewußtlos wurde er in das Kreisfran-kenhaus Münsingen eingeliefert. Am Dienstag früh ist Gebhardt seinen schweren Verletzungen erlegen.

**Weilheim, Kr. Hechingen, 1. Febr.** (Acht Schafe ge-tötet.) In einer der letzten Nächte wurde der Schaf-stall des Schafhalters Klett, der an der Straße nach He-chingen liegt, von Dieben heimlich, die mehrere Bretter entfernten und acht Schafe stahlen. Nach den aufgefunde-nen Spuren sind die Tiere im Auto weggebracht worden.

## Aus Baden

**Pforzheim, 1. Februar.** (Der erste Diesel-Personen-wagen.) In Pforzheim wurde vor kurzem der erste Diesel-Personenwagen von einem Droschken-besitzer in Betrieb genommen. In seinem Aussehen und im Fahren unterscheidet er sich nicht von einem Benzinwagen. Die führende Stellung Deutschlands im Bau von Dieselmotoren ist unbestritten. Bei der bedeutenden Brennstoff-Ersparnis des Dieselmotors war das Bestreben der Konstrukteure verständlich, diesen Vorteil auch dem Personenwagen zugutekommen zu lassen. Die Schwierigkeit war nur, das geringe Gewicht eines Personen-fahrzeugs, den geräuschlosen Gang, rauch- und geruchsfreien Betrieb, leichte Bedienung und unbedingte Zuverlässigkeit zu verwirklichen. Die Arbeitsweise des Dieselmotors ist grundtätlich verschieden vom Benzinmotor. Während beim Benzinmotor ein fertiges Gemisch aus zerstäubtem Benzin und Luft angefaugt und verbrannt wird, saugt der Kolben eines Dieselmotors zunächst nur Luft an, preßt sie zusam-men, daß sie einen Hitzegrad erreicht, der genügt, um das jetzt mit einer Druckpumpe eingespritzte Rohöl zu entzünden und die eintretende starke Drucksteigerung in Kraft umzu-setzen. Es ist aber nur eine so winzige Menge Rohöl erfor-derlich, daß es darauf ankam, eine entsprechend feine Ein-spritzvorrichtung zu schaffen. Wird zuviel Rohöl eingespritzt, so arbeitet der Motor laut und schlecht, er rußt und raucht. Die Daimler-Benz-WG darf ohne Zweifel das Ver-dienst in Anspruch nehmen, die an einen Personenwagen-Dieselmotor zu stellenden Forderungen erfüllt zu haben.

## 54 v. H. des Schlachtviehs marktmäßig erfaßt

nsq. Nach der Bereinigung der Preis-, Anlieferungs- und Abnehmerhältnisse an den vier württembergischen Schlachtvieh-Groß- und Mittelmärkten sind nunmehr an 25 größeren Ver-braucherplätzen innerhalb der Landesbauernschaft Württemberg Schlachtviehverteilungsstellen errichtet worden. Die Einrichtung dieser Stellen, durch die das Schlachtvieh in gewissem Sinne hindurchgeschleust wird, vollzog sich in allmählicher Entwicklung. Durch diese Schlachtviehverteilungsstellen wird eine gleichmäßige Anlieferung und gerechte Verteilung des Schlachtviehs erreicht und es lassen sich dadurch Verstöße gegen die Preisregelung so-wie gegen die Kontingentierung verhindern. 54 v. H. des im Gebiet der Landesbauernschaft Württemberg umgelegten Schlach-tviehs werden durch den aufgezeigten Ausbau der Marktregelung straff erfaßt, wodurch es möglich ist, das Marktgeschehen in der ernährungswirtschaftlich erforderlichen Weise zu lenken.

## „Für Verdienste im Luftschuß“

Nunmehr ist auch der amtliche Wortlaut der Verordnung des Führers und Reichsführers über die Stiftung eines Luft-schuß-Ehrenzeichens vom 30. Januar 1938 erschienen. Es handelt sich hier um die Neuschaffung einer Auszeichnung für Verdienste auf einem noch jungen Wirkungsgebiet. Die Satzung des Luftschuß-Ehrenzeichens stellt fest, daß dieses Ehrenzeichen eine Anerkennung für Verdienste um den Luftschuß in Deutsch-land ist. Es wird in zwei Stufen verliehen. Die zweite Stufe wird Personen verliehen, die sich in Deutschland nach dem 30. Januar 1933 auf dem Gebiete des Luftschußes betätigt und sich hierbei besondere Verdienste erworben haben, die erste Stufe solchen Personen, die sich besonders hervorragende Verdienste um die Förderung des Luftschußes in Deutschland erworben haben. Das Luftschuß-Ehrenzeichen zweiter Stufe ist eine kreisrunde Medaille aus oxydiertem Leichtmetall. Die Vorderseite zeigt innerhalb eines Eichenlaubkranzes das Halbentz und die Um-schrift „Für Verdienste im Luftschuß“ in erhabener Prägung. Die Rückseite trägt innerhalb eines Eichenkranzes die Jahreszahl „1938“. Das Luftschuß-Ehrenzeichen erster Stufe ist ein vier-eckiges goldenes Kreuz mit geschweiften Armen, das in der Mitte mit einem Halbentz in erhabener Prägung belegt ist, das von einem Schriftband mit den Worten „Für Verdienste im Luftschuß“ eingefasst ist. Beide Stufen werden an einem fest-lila Band mit schwarz-weiß-rottem Saum getragen. Vorschläge für die Verleihung legt der Reichsminister der Luftfahrt viertel-jährlich zum 1. Januar, 1. April, 1. Juli und 1. Oktober der Verhöfungsstellen des Führers vor.

### Ausbau der Fischgeschäfte in Württemberg

Die Bezirksfachabteilung Fische der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel in Stuttgart gibt einen Überblick über die Auswirkung der erhöhten Fischpropaganda in Württemberg heraus. Danach stand Württemberg, wie übrigens auch die anderen süddeutschen Reichsteile, in dem Verbrauch von Seefischen gegenüber Norddeutschland weit zurück und es gab selbst Kreisstädte, in denen überhaupt keine Fischverkaufsstelle bestand. Im ganzen Lande waren insgesamt nur 79 Geschäfte vorhanden, die (als Spezialgeschäfte oder als Lebensmittelgeschäfte) besondere Einrichtungen für den Verkauf von frischen Seefischen besaßen. Hier ist im Laufe des letzten Jahres eine beachtenswerte Wandlung eingetreten. Es sind in verschiedenen Orten, so z. B. in Badnang, Biberach, Ehlingen, Gmünd, Hellbronn, Mergentheim, Schorndorf, Schwemmingen, Ulm, Waiblingen, neue, moderne, den heutigen hygienischen und technischen Anforderungen entsprechende Spezialgeschäfte oder Seefisch-Spezialabteilungen in allgemeinen Lebensmittelgeschäften entstanden. Der Erfolg dieser Arbeiten zeigte sich bei den Geschäften in einem ganz erheblichen Ansteigen der Umsätze. So berichtet z. B. ein Lebensmittelgeschäft aus einem Industrieort des Südschwarzwaldes von einer Steigerung des Fischumsatzes von 30 Zentner im Jahre 1936 auf 203 Zentner im Jahre 1937. Ein Geschäft aus dem Remstal, das erst im Sommer des Jahres 1937 eine Spezialfischabteilung eingerichtet hat, berichtet von einer Umsatzsteigerung von 76 Zentner 1936 auf 129 Zentner im Jahre 1937. In einem anderen Geschäft in einer Kreisstadt in der Nähe von Stuttgart stieg der Umsatz an frischen Seefischen von 126 auf 268 Zentner. Solche Zahlen beweisen, daß die Abneigung der schwäbischen Hausfrauen gegen den Seefisch oft einfach darauf zurückzuführen war, daß kein qualitativ einwandfreies Angebot vorhanden war. Fischlosurte und andere Aufklärungsmethoden haben außerdem noch dafür gesorgt, daß die Bemühungen des Einzelhandels den nötigen Widerhall in der Verbraucherschaft gefunden haben. Da die Organisationsstellen der Wirtschaft dieses Gebietes die im letzten Jahr eingeleiteten Arbeiten nach wie vor fortsetzen und auch der von der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel ins Leben gerufene „Förderungsdiens des Fischereihandels“ durch die Gewährung von Darlehen weiter finanziell bei der Errichtung von Fischspezialgeschäften und Fischabteilungen hilft, wird man für die Zukunft in Württemberg mit einem weitverzweigten Netz von modernen Fischverkaufsstellen rechnen können. So soll jedem Verbraucher die Möglichkeit gegeben werden, seinen Bedarf an frischen Seefischen täglich am Orte selbst zu decken.

### Etwas von der Mitgift

„Mitgift“... dieses Wörtchen spielt heute noch eine so große Rolle, daß es lohnt, sich ein klein wenig damit zu befassen. Mitgift der Tochter, ja! Aber nur zu oft ist kein Geld da, und das Mädchen muß auf den geliebten Mann verzichten, weil er zur Gründung eines Geschäftes, oder sonstiger Existenz, bares Geld braucht und häufig selbst keines hat. Die Eltern der Angebeteten haben vielleicht das Geld im eigenen Geschäft liegen, können es nicht flüssig machen. Da und dort ist die Mitgift in Form von Immobilien vorhanden, die nicht veräußert werden können oder dürfen. Und in so und so vielen Fällen ist überhaupt kein Geld da, so dringend es auch benötigt wird. In früheren Zeiten haben die Männer zahlen müssen, wenn sie eine Frau haben wollten. Fast könnte man denken, daß die Frau damals hoch im Kurs gestanden, daß mit dem Heiratsfuß der Frau in vielen Ländern ihr persönlicher Wert gesunken sei. Dem ist aber nicht so! Keine moderne Frau würde die früheren Zustände herbeiwünschen, sie in die Gegenwart übertragen wollen, wenn sie wüßte, wie wenig ideal diese Zustände in Wirklichkeit gewesen sind. Es gab allerdings auch noch eine andere Art, sich eine Frau zu erwerben: anstatt sie zu kaufen, hatte man sie sich erarbeitet, oder aber, wie es heute in kulturlosen Staaten noch oft genug geschieht: man taubte sie sich! Wie nun ist die Mitgift entstanden? Nun, mit der Entwicklung der Kultur hängt auch die Entwicklung der weiblichen Tätigkeit zusammen: der Arbeitskreis der Frau wurde größer und weiter. Der Mann wird ihr Arbeitsgenosse im

Haus, im Feld. Seine kriegerische Betätigung — auch das Jagden — muß er allmählich mit der friedlicheren Arbeit verdrängen. Dadurch wächst sein Interesse für Frau und Kind, und allem, was damit zusammenhängt. Immer enger wird das gemeinsame Zusammenleben. Der Mann lernt die Frau und ihre Leistungen immer mehr schätzen. Er weiß, daß sie die Erhalterin und Mitträgerin der Kultur ist...

In Indien gab es einmal einen Vater, der nur eine einzige Tochter hatte, die er abgöttisch liebte und, weil er reich war, sehr verwöhnte. Sein väterliches Bestreben war, der Tochter ein leichteres Los als das der vielen andern Frauen zu verschaffen. So setzte sich mit der Zeit der richtige Freier einstellten, so wählte er, werde er ihm das Töchterlein „umsonst“ geben, und dazu noch einen Sack voll Gold damit sich der junge Ehemann, nach Sitte und Brauch, ein paar andere Frauen kaufen könne, die alsdann der Lieblingsfrau die allzuviel Arbeit abnahmen. Auf diese Weise dachte der betreffende Vater, werde seine Tochter ein bequemeres Leben führen können...

So ist die „Mitgift“ — das Mitgeben bei der Ehevermittlung —, in ihren Anfängen als ein Lösegeld von Arbeit und Mühe entstanden, hat ihre Entwicklung über die Kulturstaaten genommen, während die Naturvölker die primitivere Form beibehalten haben.

Wo immer Kultur sich Bahn gebrochen hat, ist auch die Wertschätzung der Frau fortschrittlich gewachsen, und man tut gut daran, den Wert der Kultur für ein Land an der Stellung der Frau zu messen, die sie dort jeweils einnimmt. Emma Schill, Dr. phil.

### Buntes Allerlei

#### Wenn der Schleifstein explodiert...

Im allgemeinen kann man den Beruf des Messerschleifers nicht als eine besonders gefährliche Tätigkeit bezeichnen. Aber kürzlich hat doch ein Mensch dabei sein Leben eingebüßt. Das war der Landwirt Josef Ammerstorfer aus Lembach bei Lins. Dessen Schwager besaß einen Schleifstein, der durch einen Benzinmotor betrieben wurde. Als nun der Bauer ein Messer schleifen und zu diesem Zwecke Wasser auf den Stein rinnen lassen wollte, fiel der Wasserbehälter auf den Stein und verformte sich herartig, daß der Stein in Trümmer ging. Einige der fliegenden Splitter zerstückelten dem Manne den Fuß, zudem erlitt er einen Schädelbruch, der nach drei Stunden zum Tode führte. Da die Maschine nicht die vorgeschriebenen Schutzvorrichtungen aufwies, wird in dieser Angelegenheit der Staatsanwalt das letzte Wort sprechen.

#### Drei Schüsse — drei Wildschweine

Es wird berichtet, daß es sich bei dem Nachstehenden um kein Jägerlatein handelt. Einem Lehrer aus Offenbach (Glan) ist es bei einer Wildschweinjagd nämlich geglückt, mit drei hintereinander abgegebenen Schüssen jeweils einen Wildschweiner, und zwar ganz gewichtige Tiere, zur Strecke zu bringen. Nicht der Schütze soll auf diesen Erfolg sehr stolz sein, sondern auch die Schule auf ihren Lehrer, der diese wie ein Märchen in Kinderbergen klingende Tat vollbracht hat.

#### Fruchtsaft für Kinder

Apfelsinensaft sollte man den Kindern schon in sehr frühem Alter geben. Der drei Monate alte Säugling verträgt ausgezeichnet täglich zwei Teelöffel Apfelsinensaft, die man zwischen den Mahlzeiten gibt. Es wird vielfach angeraten, den Apfelsinensaft mit der gleichen Menge abgekochten Wassers zu mischen und dann mit ein klein wenig Zucker zu versetzen. Erst mit acht oder neun Monaten soll das Kind den unvermischten Saft bekommen. Man kann auch andere frische Obstäfte zur Abwechslung geben.

#### Das beste Zeugnis

In der „Hamburger Illustrierten“ finden wir den folgenden reizenden Scherz: Ein Mann kommt in eine Handelsschule und fragt: „Haben Sie fünf flinke Stenotypistinnen?“ Die äußerst befriedigende Antwort lautet: „Aber gewiß! Von unseren letzten Prüflingen haben sechs ihre Chefs innerhalb von fünf Wochen geheiratet.“

## Bekanntmachungen der NSDAP.

SA., SAR., SAL., SS., NSKK., RAD.

Heute 20.15 Uhr Turnhalle.

### Partei-Amtler mit betreuten Organisationen

Jugendgr. der NS-Frauenkraft und des Deutschen Frauenwerks  
Heute 8 Uhr Heimabend in der Jugendherberge. Mitbringen: Lieberbüchle, Schere, Bleistift, Lineal, Zentimeter, Nadel, Gähne sind willkommen. Die Leiterin.

### HJ., BDM., JV., JM.

HJ Standort Altensteig  
Heute 20.15 Uhr Heimabend im Parteihaus (Uniform). Auch die Neugemeldeten kommen. Namenskontrolle. Standortführer.

HJ Gef. 28, Standort Eimmersfeld  
Heute 20.00 Uhr Heimabend im Schulhaus (Uniform). Gef. HJ Standort Egenhausen

Heute 20.15 Uhr tritt die HJ zum Heimabend am Heim an. Auch die Neugemeldeten. Scharf.

## Letzte Nachrichten

Baldur von Schirach vor den Abteilungsleitern der HJ

Garmisch-Partenkirchen, 2. Febr. In Hammersbach bei Garmisch-Partenkirchen sprach am Dienstag der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur v. Schirach, zu den Personalabteilungsleitern und Leiterinnen der Gebiete und Übergänge der HJ, wobei er besonders auf die Bedeutung der Führerauslese hinwies. In dieser Aufgabe mühten die Personalabteilungsleiter eine hohe Verantwortung gegenüber Volk, Partei und Staat zu erheben.

Die natürliche Auslese der Kampfzeit müsse heute durch systematische Erziehung eines verantwortlichen, instinktstärkeren Führerkorps, das von dem Ordnungsgefühl der Revolution durchdrungen sei, ersetzt werden, und dieses Werk beginne in der Jugendbewegung, wo in den entscheidenden charakterbildenden Jahren zur Führung Berufene und Befähigte richtig einzusetzen seien. Fern vom Alten wachse ein Geschlecht heran, ganz erfüllt von den tragenden Ideen der neuen Zeit. Es würde einmal topfschüttelnd von Elementen hören, die in der Vergangenheit dem Nationalsozialismus in den Weg getreten seien. Böllig befreit von den Belastungen einer alten Welt, wachse der nationalsozialistische Staat heran, deren leichter und idealster Erfüllung zu dienen das Glück und die Sendung des Jugendführers sei.

Zum Schluss wandte sich Baldur v. Schirach der Führerinnen-Auslese des neuen BDM-Werkes „Glaube und Schönheit“ zu. Zur Führung sei hier das sporttrainierte, geschulte Mädel, insbesondere die bewährte Sportmännin des BDM, berufen. Glaube und Schönheit seien zwei Mächte, die im Menschen miteinander verbunden, eine gesunde Nation, ein glückliches und die Welt beherrschendes Geschlecht heranbilden würden.

### Geforken

Oberjefingen: Richard Laub, 66 J. a.

### Das Wetter

Bei kräftigen Winden aus West bis Nordwest anfangs verbreitet Regen- und Schneefall. Später wechselnde Bewölkung. Allgemein zurückgehende Temperaturen, nachts stellenweise leichter Frost.

Verlagsleiter: Ludwig Laub. Hauptvertriebsleiter: Dieter Laub. Verantwortlich für die Außenpolitik: Ludwig Laub. Für den übrigen Inhalt und den Anzeigenteil: Dieter Laub. Verlag der W. Rieferschen Buchdruckerei, Inh. L. Laub, Altensteig, D.-R. XII, 87: 2206. Zur Zeit Preisliste 8 gültig.

## Rundfunk-Programm

Reichssender Stuttgart:

Donnerstag, 2. Februar: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gmnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmitteilungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gmnastik, 8.30 Frühliche Morgenmusik, 10.00 Volkstheater, 11.30 Volksmusik mit Baurtalentender und Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 „Kuhstolches Allerlei“, 16.00 Musik am Nachmittag, 18.00 „Als Fahrtentompaß empfehlen wir...“, 18.30 Griff ins Heute, 18.50 Reichs-Winterportalkämpfe der Hitlerjugend in Garmisch-Partenkirchen 1938, 19.00 Nachrichten, 19.15 „Ich spiel' auf der Harmonika“, 20.00 „Durch die Wälder, durch die Auen...“, 21.00 Konzert, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik, 24.00 Nachtmusik

Altensteig.

### Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust unseres lieben Vaters, sagen wir hiermit allen Freunden und Bekannten, den Behörden und Gliederungen der Partei Altensteigs unseren tiefempfundenen Dank.

Helene und Margarete Wicke mit Angehörigen.

## Reichswinterhilfe Lotterie

Sofortiger Gewinnentscheid

Wahrscheinlichkeit des Deutschen Reiches  
Serie 1  
Discs Originallos  
N° 240 004  
hat  
RM Eintausend  
GEWINNEN  
LOSPREIS 50.000  
Original-Prämienchein  
der Reichswinterhilfe Lotterie  
Serie 1  
N° 240 004  
Ziehung 30. März 1938

mit Sonderprämie RM 20.000

Zu haben in der Buchhandlung Laub, Altensteig

## Der Klavierstimmer

von Piano-Fischer Harmoniumbau Schorndorf, ist diese Woche hier. Anmeldungen erbeten an die Geschäftsstelle ds. Bl.

### Fisch auf jeden Fisch!

Heute Abend eintreffend:

Stockfische 1 Pfd. 35, 3 Pfd. 1.-  
Cabillon und Goldbarschflet  
bei Chr. Burghard jr.

## Skizunft

Altensteig.

Am Sonntag

Fahrt auf den Rudekeln!

Fahrtpreis zwischen A 2.-

u. A 2.50 je nach Beteiligung.

Anmeldungen in der Buchhandlung Laub.

Einen 13 Zentner schweren

Zugstier

verkauft

E. Hörmann, Brettenberg

## Loose der 5. Klasse

der Preussisch-Süddeutschen Staatslotterie  
(Ziehung vom 8. Februar bis 14. März)  
sind abzuholen in der

Buchhandlung Laub, Altensteig

